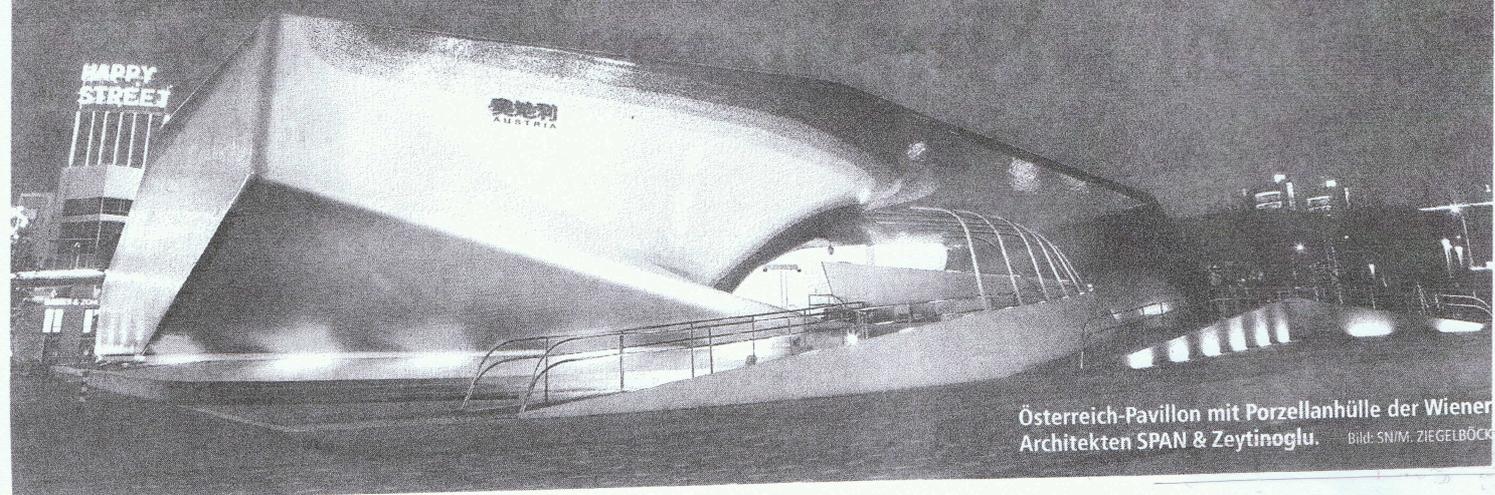


Schneebälle in Schanghai



Österreich-Pavillon mit Porzellanhülle der Wiener Architekten SPAN & Zeytinoglu. Bild: SN/M. ZIEGELBÖCK

Expo. Schneebälle werfen oder Blumen erblühen lassen: Oliver Irschitz lässt bei der Expo in Schanghai die Besucher interaktiv mitgestalten.

BIRGITTA SCHÖRGHOFER

SCHANGHAI (SN). Seine interaktiven Produkte heißen iTable, iWall oder iFrame. Sein Name aber ist nicht Steve Jobs, sondern Oliver Irschitz. Der sieht es „flexibel und entspannt“, dass nicht nur er, der Mediendesigner aus Österreich, das kleine i in seinen Produktnamen verwendet, sondern auch der Computer- und Softwaregigant Apple. „Bis jetzt sind wir noch nie aneinandergeraten. Ich verwende das i seit über zehn Jahren und habe es als Bildmarke für Europa auch schützen lassen“, sagt Irschitz und verweist auf einen für ihn entscheidenden Unterschied zwischen seiner Firma Peyote und Apple: „Ich mache keine Massenware, sondern individuelle Installationen. Das sind viel größere Dinge.“

Ein großes Ding, an dem der 37-jährige Mediendesigner und gelernte Architekt gerade arbeitet, sind die Installationen im Österreich-Pavillon für die Expo in Schanghai. Kommenden Samstag, den 1. Mai, öffnen sich die Tore der Weltausstellung für das Publikum. Insgesamt werden mehr als 70 Millionen Besucher erwartet,

täglich sollen 400.000 Menschen vor den Pavillons Schlange stehen. Mit mehr als 240 Teilnehmern und einem Budget von über drei Milliarden Euro präsentiert China die größte Expo aller Zeiten. „Ich habe noch nie so viel Multimedia in einem Gebäude gesehen, es blinkt und leuchtet überall“, berichtet Irschitz den SN aus Schanghai.

Interaktiv und multimedial präsentiert sich auch Österreich. Während die Pavillonhülle aus zehn Millionen Porzellanfliesen besteht und in glänzendem Weiß und Rot erstrahlt, werden innen die Wände, Decken und Böden mit Hunderten verschiedenen Bildern bespielt. Durch die Bewegungen der Besucher kommt Leben in die Ausstellung: Blumen blühen auf, Pilze wachsen, Rehe erscheinen am Waldweg und Vögel beginnen zu zwitschern. Per Schneeballwurf können Skifahrer oder Pistenraupen durch Gebirgs-panoramen gesteuert werden. Bei einem Treffer ertönt mitunter auch ein Jodler. „Die chinesischen Arbeiter haben beim Aufbauen schon recht fleißig mit unseren Bildern gespielt und viel Spaß gehabt“, erzählt Irschitz.

Der Kontrollraum beherbergt 33 Server. Für die gesamte Ausstellung werden 73 Projektoren verwendet. Die Rechner liefern 60 Bilder pro Sekunde. Eigene Tools wurden für die Entzerrung der projizierten Bilder entwickelt, um sie an die fließende Raumgeometrie anzupassen. Fast ein Jahr hat Irschitz mit einem Team von 22 Personen an der Gestaltung



Bild: SN/Peyote

„Die Chinesen fahren total drauf ab.“

Oliver Irschitz
Mediendesigner

und den interaktiven Installationen gearbeitet. Seit März ist der Mediendesigner in Schanghai – und in einen enormen Sicherheitsapparat eingebettet. „Zuletzt brauchten wir wegen der vielen Kontrollen bis zu zwei Stunden, um unseren Arbeitsplatz auf dem Expogelände zu erreichen.“

Das zentrale Element aller Peyote-Entwicklungen ist die Bewegung. Zu Irschitz' Kunden zäh-

len etwa Mercedes, die Swarovski Kristallwelten oder die Vattenfall Europe AG. Für den deutschen Energieversorger wurden die Böden des Besucherzentrums zu Leben erweckt. Dort bringen die Schritte der Besucher Schmetterlinge zum Fliegen. Interaktive Präsentationen über Handbewegungen lässt die von Peyote entwickelte iWall zu. Auch in der Medizin finden die neuen Werkzeuge Anwendung. In Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten des Neurologischen Zentrum Rosenhügel in Wien und dem Landeskrankenhaus Hochzirl wurde eine medizinische Bewegungstherapie auf spielerischer Basis entwickelt.

Oliver Irschitz war, zumindest in Österreich, seiner Zeit immer ein wenig voraus. „Hollywoodfilme wie ‚Minority Report‘, die interaktive Anwendungen zeigen, oder Spiele wie Nintendo-Wii machen es mir mittlerweile einfacher, meine Arbeit zu erklären“, sagt er. Im aufstrebenden China fühlt sich der gebürtige Tiroler entsprechend wohl. „In Schanghai sind multimedial bespielte Gebäude der Hit. Die Chinesen fahren total drauf ab.“ Für den Österreicher ist das ein Ansporn, zu versuchen, chinesische Projekte an Land zu ziehen. „Arbeit gibt es in meinem Bereich hier genug.“ Vielleicht wird irgendwann ja auch einmal Steve Jobs auf Oliver Irschitz aufmerksam.

WIRTSCHAFT KOMPAKT

voestalpine nützte
Krisen für den Ausbau

sen und überraschender Werbesen-
inszenierung. So konnte das Un-
ternehmen 2008 mit

Handel „trägt“ die

Einzelhandel setzte im 1. Quartal 3,1 Prozent meh